

Bermittlertes.

Nebra, 4. Juli. Gestern nachmittag fand auf Einladung der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Gratz hier eine Konferenz von Vertretern beteiligter Gemeinden statt, welche die Verteilung einiger Jüge der Aeten-Naumburger Straße zum Gegenstande hatte. Es wurde beschlossen, vom 15. Oktober ab den Nachmittagszug, der jetzt um 5 Uhr 48 Min. in Aeten eintrifft, so zu verlegen, daß er erst um 7 Uhr 7 Min. in Aeten ankommt.

Kirchgebundenen. 7. Juli. Ein glänzender Stern leuchtete über unsemr Kirchengemeinde, das zur Erinnerung an das 25 jährige Bestehen unsemr Vereins gestern und heute gefeiert wurde. Nachdem geltem Bestraut und Kirchengang seitens des Vereins stattgefunden hatten, stellten sich nachmittags gegen 2 1/2 Uhr 24 Vereine am Bielingschen Gasthofe auf und marschierten nach dem von schattigen Bäumen besandenen Anger,

wo Herr Drisdorffhand Boye die Erschienenen willkommen hieß, während Herr Nitterquistsberger Hauptmann d. V. v. Sperling ihnen für ihre zahlreiche Anwesenheit dankte. Die Festrede hielt der Ortsgeistliche, Herr P. Reinbohr, in dem er in herzlicher Weise den alten Soldaten die Bedeutung des Wahlgesprächs „Mit Gott für König und Vaterland“ darlegte. Hiernach brachte Herr Graf von der Schulenburg in feierlichen Worten das Kaiserlob aus, worauf Herr Bedt in Namen der Frauen und Jungfrauen eine prächtige Johannisfeier überreichte. Nachdem der Vater dieses jungen Mädchens, der Vereinsvorsitzende Herr Weder, für dieses Geschenk gedankt, fand Dekorierung der alten Krieger durch Anlegung von Ehrengeiden statt, für welche Ehre Herr Hökner den Dank ausbrachte. An diesen Festakt schloß sich Paradeausstellung, Paradeausmarsch, Festzug durch den reich geschmückten Ort, Konzert und Ball. Der

heutige zweite Festtag wurde begangen durch ein gemeinsames Frühstück und wiederum durch Konzert und Ball.

Merseburg, 6. Juli. Das heutige 20. Gau-turnier des Nordostbairinger Gau's hatte einen sehr großen Teil der mehr denn 3000 Mitglieder, die dem Gause angehören, hierher geführt, jedoch schon gestern die Straßen unserer festlich geschmückten Stadt von zahlreichem Festgästen befüllt waren. Die feierliche Eröffnung und Teilnahme war umso allgemeiner, als mit dem Feste die Feste der 25 jährigen Leitung des Gaus durch den Weisenhalsriedhofor Weismann-Langendorf verbunden war. Bei dem ihm gestern abend zu Ehren im Zivoli veranstalteten Kommerie begrüßte der Stadtrat Volke namens der Stadt die Turnbrüder, deren große Zahl der Saal kaum fassen konnte; der 2. Gauverreter Meyer-Diemig überreichte als Ehrengabe des dankbaren Gaus eine goldene Uhr mit

Kette, zahlreiche auswärtige Turnvereine brachten Glückwünsche und Geschenke, darunter Dr. Göp-Leipzig namens der Deutschen Turnerschaft und Reichsschullehrer Vielje-Naumburg für die dortigen Turngenossen. An dem heutigen festlichen Umzuge beteiligten sich 95 Vereine (der Gau umfaßt 115) mit 75 Raburen. Am Schloßhofe brachte der Dir. Festmann das Kaiserlob aus, der Regierungsrat Ficht v. d. Neke begrüßte die Turner mit dreifachem Gut Weil, auf dem Festplaze beschloß man die Abendung einer Jubelgungsbefehle an den Kaiser. An den Streitübungen beteiligten sich 500 Turner, an dem Mitterergeturnen 19 Riegen, bei dem Preisturnen beteiligten sich in der ersten Stufe 103, in der zweiten 259 Turner; in der ersten wurden 87 preisgekrönt, in der zweiten Stufe 112. Ein Festball schloß den schön verlaufenen Tag.

Bekanntmachungen.

Nachsehende

Bekanntmachung

Die Ortspolizei- und Gemeindebehörden mache ich hierdurch wiederholt auf die Nr. 129 des Kreisblatts v. 1901 veröffentlichte **Anleitung über die Behandlung von Luftballons und zugehörigen Apparaten, die im Kreise Quersfurt aufgefunden werden**, aufmerksam mit dem Ersuchen, der sachgemäßen Ausführung der fraglichen Vorschriften die thunlichste Förderung und Unterstützung zu Theil werden zu lassen. Ganz besonders ist durch Belehrung darauf hinzuwirken, daß jedes Öffnen oder Berühren der Apparate in ihren inneren Theilen, die sehr zerbrechlich sind, ganz besonders aber an der mit geschwärmtem Papier oder Metall überzogenen Walze oder Trommel den wissenschaftlichen Werth des Luftzeugs unwiderruflich vernichtet und daß auch aus diesem Grunde die Höhe der Belohnung in erster Linie davon abhängt, ob die Aufzeichnungen durch die Schuld oder Ungeschicklichkeit des Finders verdorben worden sind oder nicht.

Quersfurt, den 30. Juni 1902.

Der Königl. Landrath, Böttcher.

wird hiermit noch besonders zur Kenntniß gebracht.

Nebra, den 5. Juli 1902.

Der Magistrat, Strauch.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Urliste der in der Stadt Nebra a. L. wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, vom 5. Juli ab eine Woche lang zu Jedermanns Einsicht im hiesigen Magistratsbüro ausliegt.

Innerhalb der Auslegungsdfrist kann gegen die Richtigkeit der Vollständigkeit der Urliste schriftlich oder zu Protokoll Einsprache erhoben werden.

Nebra, den 1. Juli 1902.

Der Magistrat, Strauch.

Veranntmachung.

Für die neue Schulkasse sind **18 Bänke, 1 Katheder und 1 Wandtafel mit Geseßel**, erforderlich und soll die Lieferung an den Mindestfordernden vergeben werden. Muster der Bänke sind in der jetzigen provisorischen Klasse einzusehen, auch ist Herr Rector Zahn zu jeder weiteren Auskunft bereit.

Wir ersuchen, uns verschlossene Angebote auf die Lieferung bis zum 20. Juli einzureichen, und bemerken, daß die Fertigstellung der Gegenstände zum 1. October erfolgt sein muß.

Nebra, den 8. Juli 1902.

Der Magistrat, Strauch.

Bekanntmachung.

Für den Mathskeller soll ein **Thor aus Wellblech** beschafft werden. Das Thor hat eine Breite von ungefähr 3,50 m, die Blechhöhe soll etwa 2 m, die Gitterhöhe 0,50 m im Durchschnitte betragen, doch sind die genauen Maße an Ort und Stelle zu entnehmen. Eine Skizze, die einen ungefähren Anhalt für den Verfertiger bietet, liegt in unserem Bureau aus.

Wir ersuchen geeignete Bewerber, uns Angebote, in denen die Stärke des zu verwendenden Wellbleches angegeben sein muß, bis zum 20. Juli verschlossen einzureichen.

Nebra, den 8. Juli 1902.

Der Magistrat, Strauch.

Bekanntmachung.

Das diesjährige **Kinderfest** soll am **Dienstag, den 22. Juli**, abgehalten werden. Es werden Beiträge dazu, wie bisher üblich, in den nächsten Tagen gesammelt werden. Wir bitten die Bürgerchaft, nach Kräften beizusteuern, damit wir in den Stand gesetzt werden, dieses unserer Jugend so lieb gewordene Fest möglichst reichhaltig auszuführen.

Nebra, den 7. Juli 1902.

Der Schulvorstand, Strauch.

Bekanntmachung.

Zwei Kinder der verstorbenen Witwe **Hofenberger**, Mädchen im Alter von etwa 5 und 7 Jahren, sollen sofort in Pflege gegeben werden.

Wir ersuchen diejenigen, welche zur Uebernahme bereit, sich schleunigst in unserem Bureau unter Angabe der geforderten Vergütung, zu melden.

Nebra, den 8. Juli 1902.

Der Magistrat, Strauch.

Unerreicht

und deshalb noch immer gern bevorzugt ist

Döbeler Terpentin-Schmierseife.

Zu haben das Pfund 35 M nur echt bei: **Robert Barthel, Richard Berthold.**

Verantw. Redaktion und Druck der drei ersten Seiten von Hermann Arndt's Verlag in Berlin.

Der Sergeant der Landwehr, Handschuhmacher **Gustav Ferdinand Robert Meyer**, zuletzt in Nebra wohnhaft, wird beurlaubt, als Wehrmann der Landwehr ersten Aufgebots ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein. Uebertragung gegen M 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs — in Verbindung mit M 4, 11 des Reichsgesetzes vom 11. Februar 1888.

Derselbe wird auf Anordnung des Königl. Amtsgerichts auf **den 18. September 1902, Vormittags 9 Uhr** vor das Königl. Schöffengericht in Nebra zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschiedenem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach M 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezugskommando in Naumburg a. S. ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden.

Nebra, den 28. Juni 1902.

Herrmann, Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Am 15. Juli beginnen die **Gerichtstferien** und endigen am 15. September. Während der Gerichtstferien werden nur in Ferienferien Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen.

Ferienfächer sind:

Ersatzfächer, Arrestfächer und die, eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen, Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern, Wechselsachen und Bauklagen, wenn über die Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungs- und Konkursverfahren, sind die Ferien ohne Einfluß.

Der Betrieb aller nicht schleunigen Sachen ruht während der Gerichtstferien.

Ferienfächer sind als solche zu bezeichnen und zu begründen.

Die Ausnahme von Akten der freiwilligen Gerichtsbarkeit erfolgt in der Zeit vom 15. Juli bis 14. August wie gewöhnlich, in der Zeit vom 15. August bis 15. September, soweit es sich nicht um sehr schleunige Sachen handelt.

nur am 25. August.

Die Anträge sind rechtzeitig zur Vorbereitung der Protokolle der Gerichtsschreiberei einzureichen.

Nebra, den 30. Juni 1902.

Königliches Amtsgericht.

Landwirthschaftlicher Verein Steigra.

Da die gemeinsamen **Veranstaltungen** aller landwirthschaftlichen Vereine des Kreises auf Wunsch unsemr Vereins angedacht werden sind und wir im verangenen Jahre einen lebhaften Besuch der Mitglieder der benachbarten Vereine zu verzeichnen hatten, so bitten wir unsere verehrten Mitglieder, sich

Donnerstag, den 10. Juli,

an der Versammlung in Quersfurt

möglichst zahlreich zu betheiligen.

Das Directorium des landwirthschaftlichen Vereins Steigra. von **Hellendorf.**

Nächsten Freitag Nachm. 2-5 Uhr bin ich im Gasthof zur Sorge in Nebra zu sprechen.

Oscar Bartholomäi. v. d. Kgl. Landesjustizwltg. best. Prozeßagent aus Naumburg a. S.

Zu Bowlen Moselweine bringe ich meine hochfeinen (per Flasche 50-100 Pfg.) in empfehlende Erinnerung. **H. Barthel.**

Das **Erkerlogis** im Naab-Posthofen Hause (Stube, 2 Kammern) per Michaelis et. zu vermieten. Näheres bei **Friedr. Hoffe, Oscar Bartholomäi, Zwangsverwalter.**

Nach Stägiger Probe-Rücknahme. **Fernseher** nur 1.70 Mark frei ins Haus



bei vorheriger Einzahlung (auch Briefmarken). Dieser Fernseher, welcher beuam in der Tafel mitgeführt werden kann, hat denuit seine Souveränität eine vielfache Vergrößerung, was nur durch ausgezeichnete Brillen erzielt werden kann. **Kamp-Katalog** über Fernseher, Feldstecher, Uhren, Brillen, Bartemonnate, Pfeifen, Musikinstrumente, Solinger Messerarten, Schere, Spiel- und Feinwa. **Kirberg & Co.** in Fochbe bei Solingen. Welches Geschäft dieser Art am Platze.

Anfichters-Postkarten sind zu haben in der Buchdruckerei Nebra.

Neue Vollheringe und neue Kartoffeln empfiehlt **Waldemar Kabisch.**

Ein junges Mädchen, welches Lust hat, die feinere Gesellschaft zu erlernen, wird aufgenommen. **Hôtel Sächsischer Hof, Naumburg a. S.**

Vitzenburg. Missionsfest Sonntag, 13. Juli, Nachm. 3 Uhr. Festpredigt: **P. Dedlow-Gleina.** Bericht: **P. Richter-Werleshausen.**

Liederstadt. Sonntag, d. 13. Juli, Abends 8 Uhr **Garten-Concert** und humoristische Aufführungen im prächtig illuminierten Gartenloca. veranstaltet vom neugegründeten Gesangverein „**Liederhelm**“. Nach dem **Concert Ball.** Um zahlreichen Besuch bittet **Der Vorstand.**

Verantw. Redaktion und Druck der vierten Seite und Verlag von Karl Siebig in Nebra. **Siegru Landwirthschaftliche Mittheilungen.**

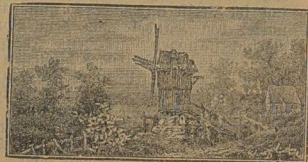


Landwirtschaftliche Mitteilungen.

№ 14.

Zufriedenheit.

Auf dem Hügel die Mühle, das Häuschen am Hag
 's ist Alles, was ich nur wünschen mag!
 In der Mühle schall' ich, im Hause mein Weib,
 Gehand und mir beide an Seele und Leib.
 In d. r Mühle die Arbeit, im Hause die Ruh',
 Das Mühlwerk rassel den Takt dazu —
 Die Müh' auf dem Hügel, das Häuschen am Hag
 Sieht mir Alles, was ich nur wünschen mag!



Milch-Melassefutter.

Der Handel mit Melassefuttermitteln hat den landwirtschaftlichen Interessentenkreisen seit einigen Jahren vielfach Veranlassung zu allerlei Anstellungen gegeben. Man las in den angesehensten landwirtschaftlichen Blättern, wir wollen nur die Mitteilungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft anführen, fortwährend von Mißständen in diesem Handelszweige: bald war es der dem Handel bis auf Bruchteile von Pfennigen vorgerechnete übermäßige Gewinn, bald die Mangelhaftigkeit der Garantien für die Zusammenfassung sowohl hinsichtlich der Art und Beschaffenheit der der Melasse beigemischten Substanzen, als auch hinsichtlich des prozentigen Mischungsverhältnisses, bald die ungenügenden Garantien für den Nährstoffgehalt, bald der zu große Wassergehalt bzw. die dadurch wesentlich bedingte mindere Haltbarkeit und anderes mehr. Vielen Vermärgelungen folgten alsbald bestimmte Anforderungen über die Beschaffenheit und zwar:

1. Der Wert (Preis) des Melassemischfutters ist nach dem Marktpreise der daselbst zusammengehörigen Materialien, also der Melasse und sonstigen Zusätze zu bemessen. (Beschluss des Verbandes Landwirtschaftlicher Versuchstationen vom Jahre 1897.)

Hierzu kommen noch die Kosten, welche das Mischen der Bestandteile und eine etwa erforderliche Trocknung und Zerkleinerung der Mischung verursachen.

2. Gewähr für gesunde Beschaffenheit und Haltbarkeit der Ware.

3. Angaben, aus welchen Stoffen das betreffende Melassefuttermittel zusammengesetzt ist.

4. Gewähr für einen Mindestgehalt der Ware an stickstoffhaltigen Stoffen, an Eiweiß, an Fett und an Zucker.

Seitdem nun in Berlin der Milchkrieg entbrannt, ist die dortige Centrale für Milchverarbeitung gezwungen, große Quantitäten Milch, welche sie nicht unterzubringen vermog, auf Butter zu verarbeiten und die abfallende Magermilch anderweit zu verwerten. Man kam nun auf die Idee, diese abfallenden großen Mengen Magermilch in Form eines Melassefuttermittels zu verwerten und so entstand die Milchmelasse.

Man durfte nun wohl von vornherein annehmen, daß diese Milchmelasse, welche doch das Erzeugnis eines rein agrarischen Unternehmens war, allen den Bedingungen zum

mindesten entsprach, welche ebendieselben Landwirte vom Handel verlangt hatten.

Sehen wir uns nun einmal die Milchmelasse genauer auf die Bedingungen hin an, welche, wie erwähnt, von landwirtschaftlicher Seite als Grundlagen eines realen Melassefutters gefordert wurden.

Es wird verlangt Gewähr für gesunde Beschaffenheit, Haltbarkeit, Mindestgehalt an Protein, Fett, Zucker usw. und ein den Nährstoffen bezw. deren Futterwert zuzüglich Mischkosten entsprechender Preis.

Die Grundlage einer solchen Betrachtung bildet die chemische Analyse. Das scheint aber bei der Milchmelasse vergessen zu sein. Zahlen beweisen, sagt ein altes Sprichwort, deshalb finden wir bei der Milchmelasse nirgends Zahlen, noch weniger Garantiezahlen, weder für die Zusammenlegung, noch für Protein, noch für Fett, noch für Zucker usw. Soviel wir uns auch bemühen, in den Offerten, in den Nekamen, nirgends Wertzahlen!

Wir verlangen also einen bescheidenen Landwirt, einige Mülser unterzücken zu lassen. Die Analyse ergab im Mittel 24,30 pCt. Zucker, 13,07 pCt. stickstoffhaltige Stoffe, darin 7,42 pCt. wirliches Protein und 3,13 pCt. Fett. Hieraus berechnet sich nach der Maercker'schen Formel 1 : 3 : 3:

24,30 pCt. Zucker =	24,30	Futterwerteinheiten,
7,42 pCt. Protein =	22,26	"
3,13 pCt. Fett =	9,39	"

Summa 55,95 Futterwerteinheiten.

Da nach neueren Forschungen die stickstoffhaltigen Milchproteinsubstanzen so gut wie keinen Nährwert besitzen, denselben vielmehr nur gewisse Reizwirkungen (z. B. auf die Milchsekretion) zukommen, sie auch von landwirtschaftlicher Seite beispielsweise bei der Wertermittlung des Torfmelassefutters meist unberücksichtigt bleiben, so wird dadurch die Summe der Futterwerteinheiten in unserem Falle nicht beeinträchtigt, zumal wir die stickstoffhaltigen Milchproteinsubstanzen auch bei der Melasse selbst unberücksichtigt lassen.

Nun kostet der Centner Milchmelasse 5,75 Mark, die Futterwerteinheit darin also 5,75 Mark = 55,95 gleich 0,103 Mark.

Im Gegenfalle dazu besitzt unermischte Melasse selbst, wenn wir die stickstoffhaltigen Nichtproteinsubstanzen wie oben unberücksichtigt lassen, bei durchschnittlich 48 pCt. Zuckergehalt nur die 48 Futterwerteinheiten, deren Einheitspreis sich bei einem Melassewert von 2,50 Mk. pro Centner auf 2,50 Mk. : 48,00 gleich 0,052 Mark stellt.

Die Futterwerteinheit kostet also in der Milchmelasse das Doppelte wie in der Melasse selbst. Und daß etwa die Magermilch irgend spezifisch besonders wertvolle Eigenschaften besäße, welche einen derart hohen Preis rechtfertigen könnten, ist ausgeschlossen.

Da nun die Futterwerteinheit in der Melasse 0,052 Mark kostet, so müßte kosten

1 Ctr. Milchmelasse 0,052 × 5,75 =	2,992
200 " " " " " " " " " " " "	2,909 × 200 also = 581,80
Dazu Mischkosten nach Prot. Mann 270 "	"
Summa	601,80 Mk.

In Wirklichkeit zahlt aber der Landwirt auf die Milchcentrale für den Waggon von 200 Zentner Milchmelasse 1150,00 Mark oder 1150,00 — 601,80 Mk. gleich 548,20 Mark zu viel und das genau nach den Berechnungen, nach welchen ebendieselben Landwirte die ihnen vom Handel gelieferten Melassefuttermittel bewerten!

In den Mitteilungen der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft wird auf Seite 24 des Jahrganges 1899 in einem Artikel über den Handelswert der Melassefischungen dem Fabrikanten der Torfmelasse ein Gewinn von 105 bis 135 Mark gleichfalls unter Zugrundelegung eines Melassepreises von 2,50 und 20 Mark Mischkosten pro Waggon nachgerechnet und daran die Bemerkung geknüpft, es sei bedauerlich, daß bei einem so bedeutungsvollen Futtermittel eine solche Vertenerung Platz greifen konnte. Weiterhin ist von Auswüchsen des Melassefuttermittels, Überverteilung der Verbraucher, Ausbeutung der Landwirte die Rede usw. Wir haben keine Veranlassung, der Torfmelasse das Wort zu reden, im Gegenteil, wir halten sie für eine wenig glückliche Verwendungsform, und Gemische von Melasse mit Stuchennmehl für ungleich rationeller, aber die Milchmelasse übertrifft denn doch alles bisher Gagesene, und wenn von einer Vertenerung, von Auswüchsen und Ausbeutung im Melassefuttermittel die Rede ist, so trifft das in erster Linie die Milchmelasse, jenes Fabrikat echt landwirtschaftlichen Ursprungs, welches dem Handel hätte ein Vorbild sein sollen, aber zu einem Warnungsbeispiel geworden ist.

Nun hat allerdings eine öfterreichische Versuchstation eine Analyse der Milchmelasse veröffentlicht und darin neben 17,86 pCt. Zucker und 2,46 pCt. Fett 18,94 pCt. Eiweiß gefunden, was 82,00 Futterwerteinheiten und damit einem Einheitspreise von 0,07 Mark entsprechen würde. Obwohl also auch dann der Einheitspreis noch fast um die Hälfte teurer ist, als in der unermischten Melasse, so

ist doch der Unterschied schon etwas geringer. Woher kommt nun diese große Differenz der Analysen? Die Antwort darauf gibt uns die bereits erwähnte österreichische Veröffentlichung, denn nach derselben besteht die Milchmelasse, abgesehen von Melasse- und Magermilch, „je nach der Lage des Marktes“ (soll wohl heißen, was immer am billigsten erstanden werden kann) aus Sonnenblumentuchen, Erdnuzmehl, Reisflocke (1), Weisstroh, Palmfarnmehl usw., Futtermittel, deren Preis ebenso verschieden ist wie ihr Futterwert. Daß hierdurch Analysendifferenzen in Bezug auf Protein von 7,42 pCt. (in einer weiteren, dieser Lage unterworfenen Probe waren es sogar nur 6,88 pCt.) bis zu 13,94 pCt. hervorgerufen werden können, ist klar. Die Käufer der Milchmelasse haben also keinerlei Garantie, ob sie zufällig einmal eine etwas bessere, oder eine ganze minderwertige Ware erhalten. Wenn in einer Mogenkiste des Handels sich einige Prozent Weizenkleie befinden, was kaum den geringsten Unterschied im Futterwert und im Preise ausmacht, so glauben die Landwirte, den Handel nach dem Vorgange der Versuchstationen als den Inbegriff allen Schwindsels und Betruges hinstellen zu müssen.

An anderer Stelle wird in dem erwähnten österreichischen Artikel, welcher bestimmt zu sein scheint, für die Verwertung des Milchmelasse-Patents in Österreich Propaganda zu machen, hervorgehoben, daß die Milchmelasse mindestens 15 pCt. Protein und „bis zu“ 24 pCt. Zucker enthält. Nehmen wir einmal an, dies seien wirkliche Garantiezahlen, so würden in obigem Falle, da dies 78,39 Futterwerteinheiten und einem Einheitspreise von 0,074 Mark entspricht, 77,39 — 55,95 gleich 22,44 mal 0,074 gleich 1,66 Mark pro Zentner oder 332 Mark pro Wagon von 200 Zentner zu entschädigen gewesen sein.

Wir sehen also, daß die Milchmelasse so ziemlich gegen sämtliche Forderungen verstößt. Welche ihre Urheber als Grundlagen eines „Allen Melassefutters“ aufstellen, Gleichwohl sollen täglich an 1000 Zentner dieses Futters dauernd Absatz finden. Wir hegen aufrichtige Bewunderung für die Opferfreudigkeit, mit welcher die Landwirte ihre Interessensolidarität unterfüttern!

Auffallend ist, daß sich die deutschen Kontrollstationen, welche doch sonst immer mit einem nahen Feuerifer auf dem Platze sind, wenn einem Händler etwas abgezwaht oder ihm eine Schleichigkeit nachgewiesen werden kann, über das Milchmelassefutter so ziemlich ausschweigen. Wir glauben, daß es nur dieser Anreger bedarf, damit sie das Versäumte nachholen.

In den landwirtschaftlichen Fachblättern findet man so oft die Warnung: Landwirte, laßt eure Futtermittel untersuchen! Mähten sie recht eindringlich den Landwirten auch die Nachprüfung des Milchmelassefutters ans Herz legen, um sich vor großem Schaden zu bewahren!

☪☪ Pferdezucht ☪☪

Das Durchgehen von Wagenpferden zu verhindern, läßt man vom Schmied um die Wagendeichel einen Ring von Eisen, etwa 60 Centimeter von der Spitze entfernt legen, welcher oben eine Ese zur Aufnahme eines zweiten eisernen Ringes hat, der sich in der Ese spielend bewegt. Durch den beweglichen Ring zieht man eine Hanfleine, deren Enden mit Schnallstücken zum Einschnallen in die inneren Trennenringe der Pferdebegäumung versehen sind. Das linke Schnallstück der Leine wird in den rechten Trennenring des Sattelpferdes eingeschnallt, das rechte Schnallstück in den linken Trennenring des Handpferdes. Das andere geschlossene Ende der Leine wird dann am Aufsteherbod so befestigt, daß sie lose und gleichmäßig absteht. Sobald die Pferde durchzugehen versuchen, zieht der Aufsteher in kräftigen Ruden an der Leine, wodurch beide Pferdeköpfe zusammengedrückt und nach rückwärts gehalten werden.

Den Pferden kein zerfeinertes Körnerfutter. Es ist bekannt, daß die Fütterung von zerfeinerten Körnern beim Pferde von keiner besonders guten diätetischen Wirkung ist und

man unterläßt deshalb diese Operation bei Pferden, wenn dieselben einen nur einigermaßen guten Kanapparat besitzen; nur bei alten Tieren, welche die ganzen Körner nicht mehr verdauen können, füttert man dieselben in gequertem Zustande.

Wann ist der Beschlag der Pferde zu erneuern? Man lasse den Beschlag erneuern, sobald das Eisen nicht mehr paßt, d. h. zu kurz oder zu eng wird. Ist der Huf sehr steil, dann kann wohl auch der Fall eintreten, daß der ganze Huf zu lang wird, und der Beschlag deshalb erneuert werden muß.

☪☪ Rindviehzucht ☪☪

Schlechte Entwicklung des Euters. Will sich bei erstmal trächtigen Kühen das Euter nicht entwickeln, dann mache man wiederholt Melkversuche an dem Euter, unbekümmert ob ein Sekret zum Vorschein kommt oder nicht. Auch empfehlen sich Einreibungen mit Branntwein am Wauche und in der Umgebung des Euters. Diese Einreibungen befördern nämlich den Blutzufluß zum Euter ganz erheblich. Empfehlenswert ist es auch, wenn man das Euter bei Erstlingen öfters während der Trächtigkeit mit der Hand berührt. Die Tiere sind dann beim erstmaligen Melken nicht widerständig, da sie an eine Berührung des Euters bereits gewöhnt sind. Auch machen sie dann keine großen Schwierigkeiten, wenn die Kühe an das Euter gebracht werden.

Dem Kalbe die erste Milch zu entziehen, ist naturwidrig. Gerade diese ist von stark abführender Wirkung und bestimmt, die Gedärme von Mutterpech zu reinigen. Jedoch darf das Kalb bei einem Lebendgewicht von 80—90 Pfund nicht mehr als 3—4 Liter bekommen.

☪☪ Kaninchenzucht ☪☪

Die sommerliche Hitze macht den Kaninchen viel zu schaffen. Man verhafte ihnen zugereichte, kühle Ställe und gebe Grünfutter nur frisch und in kleinen Quantitäten, wenn man sich vor zahlreichen Verlusten schützen will.

☪☪ Geflügelzucht ☪☪

Junge Tauben schnell zu mästen. Man setzt sie, wenn sie anfangen, Federn zu bekommen, in einen Korb auf eine weiche Unterlage von Moos oder Heu an einen Ort, der den Luftzutritt gestattet, das Licht jedoch ausschließt. Man füttere die Tiere täglich dreimal in Zwischenräumen von je fünf Stunden mit gedöhtem, lauwarmem Mais, wobei man ihnen den Schnabel öffnet und nach und nach etwa 30 Körner zum Verschlingen giebt. Hat man dieses Verfahren zehn bis zwölf Tage fortgesetzt, so erhält man Tauben, die an Zartheit nichts zu wünschen übrig lassen.

Um schon gewordene oder frisch angekaufte Tauben an den Schlag zu fesseln, bereitet man aus Nelken-, Anis- und Lavendelöl eine dünne Salbe und bestreicht damit den Schlag und die Nester; der entstehende sehr angenehme Geruch soll nun die Tauben, die den letzteren sehr lieben, unwillkürlich immer wieder in den Schlag zurückziehen.

Auf wie viel Enten ein Erpel? Auf 5 bis 6 Enten muß ein Erpel gehalten werden. Sind demselben mehr Enten zugeteilt, so kann es vorkommen, daß er sich um verschiedene Enten nicht kümmert, dieselben sogar beißt und verfolgt.

Nimm die Eier täglich aus den Nestern und verwende nur die Eier von den fleißigen Hennen zur Brut.

Sorge für die größte Reinlichkeit im Hühnerstalle und laß kein Ungeziefer aufkommen, das wäre das schlechteste Zeugnis für den Geflügelzüchter.

☪☪ Hackfruchtban. ☪☪

Die Weizengallmücke ist bei starkem Auftreten in stände, den Körnerertrag eines Feldes ganz erheblich zu schmälern und verdient infolgedessen eifrig bekämpft zu werden. Die Schneemzeit derselben fällt in die Monate Juni und Juli. Die Eier werden in Weizen- oder Roggenähren abgelegt. Die Larven leben von den saftig-weichen Fruchtknospen und lassen

letztere nicht zur Entwicklung gelangen. Gegenmittel bestehen im tiefen Unterpflügen der Stoppeln, zeitigen Ausdechen der Körner, sowie Zerlören des Abfalles.

☪☪ Obstgarten. ☪☪

Sobald die Kirschchen reif sind, pflügen sich allerlei unliebbare Gäfte einzustellen, wie Späßen, Stare, Krähen und Dohlen, um sich mit wahrer Eier auf die süßen Früchte zu stürzen. Wenn nichts dagegen geschieht, sind bald sämtliche Kirschchen angebißt oder aufgezehrt und der Besitzer hat das Nachsehen. Man vertreibt das zudringliche Volk am besten durch Dazwischenstecken mit einem Fesching; natürlich soll dabei den Staren als fleißigen Insektenvertilgern Schonung widerfahren. Weniger wirksam erweisen sich Scheuchpuppen, die aus Stroh gemacht und mit Lumpen und einem Gute ausstaffiert nicht zu hoch in der Krone des Baumes angebracht werden. Von anderen Scheuchmitteln empfehlen sich Klappermühlen, auch Stangen, an deren oberen Enden Kaninchenbälge oder Bälge von Raben befestigt werden. Selbst die frechtigen Späßen wagen es dann nicht, sich dem Baume zu nähern. Ein Praktiker schlägt vor, kleine Spiegelscheiben, an Bindfäden befestigt, in der Krone aufzuhängen; die zurückgeworfenen grellen Sonnenstrahlen sind den Sperlingen derartig unangenehm, daß sie auf ferneres Nacthen verzichten.

Das Düngen der Rosen mit künstlichen Nährstoffen erweist sich bei richtiger Anwendung derselben als vorteilhaft, indem auf diese Weise ein kräftiger Wuchs und guter Blütenansatz erzielt wird. Rohes Knochenmehl kommt hierbei zunächst in Betracht; es befördert ganz ungemein den Trieb und ist in dieser Hinsicht den phosphorsäurehaltigen Nährstoffen vorzuziehen. Am meisten empfiehlt sich aber die Pottasche. Eine zweimalige Düngung damit während der Sommermonate ausgeführt, hat alle günstigen Wirkungen zur Folge, die man überhaupt von einem Düngemittel verlangen kann.

☪☪ Gemüsebau. ☪☪

Ertragsfähigkeit der Gurken zu erhöhen. Da Gurken ihrer Natur nach mehr oder weniger zum Ranken veranlagt sind, so kommt man ihrem natürlichen Bedürfnisse sehr entgegen, wenn Reiser auf dem Boden flach ausgebreitet und die Ranken darauf verteilt werden. Wenn dies geschieht, so bietet sich besonders der Vorteil, daß die Blüten in einiger Entfernung vom Boden sich befinden, infolgedessen weniger beschmutzt und von den Bienen leichter aufgefunden werden. Auch der Boden unter den Ranken kann besser auslüften und erdwärmer sich leichter. Unter diesen Umständen wird auch der Stammfäule vorgebeugt, jener Krankheit, die nur zu häufig ein Mißlingen der Gurkenkultur herbeiführt.

Sellerie kann nicht genug gedüngt werden, besonders in aemen, sandigen Böden. Hier entwickeln sich nur dann Knollen, wenn mindestens alle 14 Tage ein kräftiger Düngerguß gegeben wird. Man pflanzt Sellerie in 10 bis 15 Centimeter tiefe Rillen, damit dessen Wurzeln gehörig mit dem Dünger in Berührung kommen.

☪☪ Tierheilmunde. ☪☪

Gute Wundsalbe für das Vieh. Die Farmer Nordamerikas verwenden bei äußerlichen Wundschäden des Viehes eine Salbe, die aus Schießpulver und Fett besteht; ersteres wird fein pulverisiert und mit dem Fett vermischt. Die im Schießpulver enthaltenen Teile, Kohle und Salpeter, haben eine antiseptische, d. h. fäulniswidrige Wirkung, was ja bei der Wundbehandlung eine Hauptrolle spielt. Bei Pferden, die sich im Sommer infolge starker Schweißabsonderung wund gerieben haben, ist diese Salbe von sehr guter Wirkung, da sie die wunden Stellen in kürzester Frist zur Heilung bringt. Wenn man ferner die Tiere im Sommer mit dieser einfachen Salbe gut einreibt und diese hierauf in der Schwemme mit Seife und Bürste abwäscht, so haben sie von den Fliegen und anderem lästigen Geschieß weniger zu leiden.

Du hochbeglückter und Benedenswerter,
Dem noch in Silberhaat, die Mutter lebt,
Sich nicht in Becken milderer Gelehrter
Dach Rat und Licht, wenn Sturm dein Sein
durchdringt.

Für die Hausfrau.

Beim Kaffeetischen sich' nach Offenbarung,
Das dich verlehrt und liebt. Ihm folge du
In Sturm und Nacht! Die Leuchte der Erfahrung
Winkt dir aus diesem Lebenspharus zu
Lafajan Gerri.

Ich träumte wieder mich als Kind.

AS

Ich träume wieder mich als Kind zurück,
In längst entschund'ne, ach so ferne Zeit.
Was mir das Leben bracht' an Leid und Müd:
Ich nahm es hin stets in Zufriedenheit.
Erfahrung hat viel Früchte mir getrieben,
Wie bitter Undant war so oft mein Lohn;
Trotz alledem bin ich ein Kind geblieben,
Dem Undant und der Schleichigkeit zum Hohn!

Doch wünsch' ich mir: es mög' nie anders
werden
Ich bliebe stets ein sorgenloses Kind;
Ein Trost möcht' ich den Menschen sein auf
Erden.

Weil gar so viele hilfsbedürftig sind,
Mag es mir Dank eintragen oder keinen;
Das soll mir gleich sein, wenn ich nützen kann;
Mag ich auch manchen thöricht nur erscheinen,
So nimmt doch Gott dereinst als Kind mich an!
Aus: "Libellen" von Marie von Biedler-Buchen-
see. Verlag von Hermann Seemann, Nachflg., Leipzig.

Zur Bekämpfung des Durstes.

Es sind nur wenige Dinge, die vor den strengen Augen eines modernen Hygienikers volle Gnade finden, zu diesen gehört aber in erster Linie frisches Obst, vorausgesetzt, daß es geschält ist. Die chemische Untersuchung zeigt allerdings, daß die saftigen Früchte eigentlich keinen Nährwert besitzen, weil sie aus wenig mehr bestehen, als aus Zellstoff und einer Lösung von Zucker. Der Gehalt an Zucker schwankt zwischen 17 p. h. in den Weintrauben bis zu 20 p. h. in den Zitronen. Der Gehalt an Wasser ist im Obst stets beträchtlich, denn die meisten Sorten bestehen zu vier Fünfteln daraus. Wer viel Obst isst, braucht ohne Zweifel weniger zu trinken, und der reichliche Obstgenuss ist zur Befriedigung des Durstes besonders zu empfehlen, weil die Früchte die begehrte Flüssigkeit in einem ganz besonders feinen Geschmack darbieten. Die in heißer Jahreszeit so wichtige Frage, was man trinken solle, ist also auf Grund einer gebundenen physiologischen Überlegung mit dem Satz zu beantworten: eßt frisches, reifes und saftiges Obst. Eigentlich sagt dieser Satz mehrere Forderungen der Gesundheitslehre in sich, denn die Vermutung ist unabweislich, daß bei reichlichem Obstgenuss das Verlangen nach alkoholischen Getränken vermindert wird. Ferner reizt das Obst, obgleich es von geringem Nährwert ist, den Appetit und befördert die Verdauung. Aberdies ist der Saft von frischege-schrittenem Obst völlig frei von Bakterien, und die Frucht säuren haben auch die Keimung, krankheitsverlegende Keime in ihrer Entwickelung zu hemmen. Im besonderen ist das Obst zur Heilung des Sodbrot, die auf der Wirkung der Pflanzensäuren und der Salze des Fruchtsaftes beruht, von größter Wichtigkeit. Weist sind diese Säuren noch mit etwas Kali verbunden, so daß eine Obstsaft dem Blut die gesunde alkalische Mischung erhält und der Ablagerung von Säuren in den Geweben entgegenwirkt, wie sie bei verschiedenen Krankheiten, z. B. der Gicht, erfolgt. Pflirsche und ihre Abart die Nektarinen, enthalten nur eine verschwindende Menge von Zucker, so daß sie für Gicht- und Zuckertraube ein ausgezeichnetes Genussmittel bilden. Im ganzen muß der Saft einer gebunden und reifen Baumfrucht als ein ideales Mittel gegen den Durst in der heißen Sommerzeit betrachtet werden, denn er ist kühlend, erfrischend und von angenehmem Geschmack. Während die meisten Menschen beim Genuss von Flüssigkeiten in ihrem sommerlichen Durst kein Maß zu halten verstehen und infolgedessen danach an übermäßiger Transpiration und einer unbedinglichen Empfindung leiden, kann das Verzehren von Obst nur geringe Folgen für den körperlichen Zustand haben und vermag doch den Bedürfnissen ebenfalls vollkommen zu genügen.

Gesundheitspflege.

Das Durchliegen. Kranke, welche längere Zeit bettlägerig sind, leiden oft unbeschreiblich, wenn sie sich durchliegen; die Fersen, die Oberschenkel, das Gesicht, das Kreuz und die Schultern werden vom langen Liegen rot und schließlich wund. Diese Stellen vergrößern sich und bereiten dem Kranken schreckliche Schmerzen. Oft wird das Durchliegen gar lebensgefährlich. Man umgibt das Durchliegen durch peinlichste Keim- und Trockenhaltung der Wäsche und durch stete Beachtung, daß die Unterlage glatt und faltlos ist. Man soll die geröteten Stellen sofort bei ihrem Erscheinen mit Zitronensaft, Kampherwein oder Franzbranntwein abwischen. Zweckmäßig gebraucht man bei langanhaltenden Krankheitsfällen Luftkissen oder Wasserbeutel, da durch solche Unterlagen das Durchliegen verhütet wird!

Wie soll man Kirichen essen? Viele meiden das Kirichessen, weil sie Magenbrüden nach dem Genuss dieses so gesunden Obstes bekommen. Man genieße etwas Semmel (oder noch besser Butterbrot) während des Kirichessens (wodurch eine gute, beim Kirichessen oft verhinderte Einspeisung erreicht wird) und wird bald finden, daß man ganz vortrefflich Kirichen vertragen kann.
Gegen Leberleide soll ein Aufguss aus Essig und Meerrettich wirksam sein. Die feingeschnittene Meerrettich wird in eine Flasche getan und der Essig darüber geschüttet. Man läßt die verforte Flasche 14 Tage in der Sonne stehen und benutzt dann die Flüssigkeit zum Einreiben.

Kindererziehung.

Es ist keine Schande, wenn die Mütter auch ihre Söhne zu häuslichen Arbeiten anhalten. Im Gegenteil, es macht der Mutter sowie den Söhnen viel mehr Ehre, wenn die letzteren geschickt und praktisch sind, als wenn sie in späteren Jahren noch nicht einmal imstande sind, eine Schüssel voll Wasser auszugießen, ohne sich und andere vollzuspritzen! Lehrt sie den Tisch waden, Geschirr waschen, Auskehren, Vertunachen und Abstauben, als ob sie nie eine weibliche Hilfe zu erwarten hätten. Ein jämmerlicher Zustand, wenn ein Mensch bei jeder Gelegenheit einen Handlanger oder Bedienten neben sich haben muß! Wie manche Ehefrau hat schon um dessentwillen das Andenken ihrer Schwiegermutter hochgehalten, weil diese ihren Sohn zu allerlei häuslichen Arbeiten anhielt und ihn darin unterwies.

Hauswirtschaft.

Ritt zum Ansfüllen von Altöthern, Fugen und Spalten in Fensterrahmen. Man nimmt möglichst feingeschlammten Ocker (Ehon und Eisenoch) und glüht denselben kräftig in einem eisernen Tiegel. Nach dem Erkalten wird der Ocker, wenn sich darin Stücke gebildet haben sollten, zu einem gleichförmigen Pulver zerrieben. Darauf werden 500 Gr. Kolophonium in einem hinreichend großen, eisernen Tiegel geschmolzen, darunter, sobald das Kolophonium flüssig geworden ist, 500 Gramm dicker Terpentin gerührt. In die aus beiden Stoffen entstandene klare Flüssigkeit bringt man ein Kilo des geblühten und geriebenen Ockers. Das Gemenge wird im Tiegel warm gehalten und die schadhafte Stellen werden damit ausgegossen. Letzteres muß vorher soviel wie möglich getrocknet sein. Die Masse wird steinhart, und hervortretende Massen können mit Meißel entfernt werden.
Schwämme zu reinigen. Schwämme werden wieder sehr schön weiß und sauber, wenn man sie über Nacht in lauwarmes Wasser legt und mit Alesalz bestricht. Den anderen Morgen wäscht man sie gut in reinem Wasser aus, sie werden dann wie neu sein. Man kann sie auch auf andere Weise sehr einfach reinigen, indem man dem Wasser, in das man sie hinein-

legt, etwas Soda beigiebt. Dann wäsche man sie tüchtig aus, vermeide jedoch heißes Wasser, da dieses die Schwämme müde macht. Noch bekannter ist es, die Wasch-Schwämme über Nacht in Sauermilch zu legen und dann am folgenden Morgen in frischem Wasser mehrmals zu schwenken; sie werden auch nach diesem Verfahren sehr hübsch weiß und sauber.

Stidereien zu waschen. Man weicht das Zeug in kaltem Wasser ein, drückt es sanft aus, ohne es auszuringeln oder zu reiben. Dann drückt man die Stiderei in lauwarmem Seifenwasser von weißer venetianischer Seife durch, legt sie in frisches Wasser, drückt sie nach 24 Stunden behutsam aus, umnäht den Rand mit Leinwand und spannt sie in einen Rahmen.

Küche und Keller.

Milchgemüse. Zartes Hammelfleisch, für fünf Personen ein Kilo gerechnet, schneidet man in mundgerechte Stücke, setzt das Fleisch mit Wasser, Salz, einigen Pfefferkörnern und einer Zwiebel auf und schäumt es gut. Inzwischen hat man sechs Kohlrabi, vier Mohrrüben und einen Teller grüner Bohnen in Würfel geschnitten, auch einen Korb Wirsingsohl geteilt und alles in kochendem Wasser blanchiert. Nachdem das Fleisch geschäumt ist, werden die Gemüse hinzu getan, nach halbblühendem Kochen noch ein Teller kleine rund geschälte und gebrühte Kartoffeln daran getan und das Gericht noch so lange gekocht bis die Kartoffeln gar sind. Sollte die Brühe zu dünn sein, wird sie mit hellem Buttermehl verdicke, das Gemüse bergartig in die Mitte einer tiefen Schüssel angerichtet, die Fleischstücke herumgelegt und das Ganze mit Semmelcrotons verzert.

Deutsche Suppe. Man schneidet mehrere Mohrrüben in Würfel, einige Kohlrabi in Scheiben und grüne Bohnen in schräge Streifen, dünnt alles eine Viertelstunde in Butter und fügt alsdann soviel siedendes Wasser an, als man Suppe braucht. Nun läßt man die Gemüse langsam weich kochen, giebt kurz vor dem Anrichten mehrere weiche gekochte Kartoffeln, einige Blumenkohlkröschen und mehrere in Butter weich gedünstete Kohlerzen hinzu, bereitet dann aus vier bis sechs Tomaten, einer gewiegten Zwiebel, Salz und Pfeffer einen Brei, den man durchsiebt und der fertigen Suppe zusetzt, um sie nun mit gebadenen Nierenstücken anzurichten.
Leber-Käse in Bouillon. Ein Stück Leber wird fein gerieben, ein Stüchgen Butter zu Sahne gerührt, ein Ei, etwas geriebene Semmel, ein wenig Paprika, zuletzt etwas fetten Mahoran dazu.

Haus- und Zimmergarten.

Gehwehnpflanzen für Zimmerdecoration sollen in eine Erde, welche zum dritten Teile aus zerfeinerten Ziegelsteinen und etwas Kalkschutt besteht, gepflanzt und die Blätter oft mit einem trockenen Luche vom Staube gereinigt werden; sind sie außerdem von Insekten befallen, was bei der Kultur im Zimmer sehr häufig der Fall ist, so wäscht man mit lauwarmem, ein wenig seifigem Wasser und spüle dieses mit reinem Wasser ab. So oft es die Witterung nur einigermaßen gestattet, erlaube man die Ephe, welche im Zimmer stehen, mit frischer Luft, denn man ermäge, daß es eine Pflanze ist, welche das Freie liebt und daher nicht gut an einem Orte gedeihen kann, wo Licht und Luft höchst düstern sind.
Palmen geben man im Zimmer einen isolierten, zwischen anderen Pflanzen aber stets einen erhöhten Standpunkt, da sie nur in diesem Falle ihre volle Pracht entfalten und in der gewöhnlichen Weise derorts nicht wirken.
Taubennest als Blumenbänder. Taubennest, aufgelöst in Regen- oder Flußwasser, und mit dieser Lösung die Topfpflanzen begossen, ist ein sehr guter Dünger für dieselben. Man hüte sich aber vor dem „Zu viel“, denn dies schadet!

Junimonat, Hegerell!
 Rosen blühen n e r l und breif,
 Und im dichten Mäuerhü
 Steht das Eier voll Mutterfog;
 Streiftell's Kälschen Boll für Boll

Wald, Feld.

Mit dem Feder liebevoll,
 Jäger pfeift sich lach heran,
 Schaut und hält den Auen an —
 Und entsetzt von dem Jdyl,
 Drückt er sich dann wieder hin.

Ein biologischer Spaziergang.

Mitgeteilt vom Patentbureau S. & W. Patatz-Berlin.

Daß Röhrenschaben und Regenwürmer aus dem Staube selber entstehen, gilt heute noch bei dem Volke als selbstverständlich. Vor 30 Jahren ließen auch noch die Gelehrten Maden und Pilze aus faulenden Stoffen entstehen. Heute glaubt man nur noch, daß die ersten Anfänge des Lebens, und wenn auch jetzt nicht mehr, so doch früher einmal von selber entstanden seien. Im Wasser giebt es Pflanzen, die nur aus einem haarfeinen Schläuch bestehen und oft kaum den zehntausendsten Teil eines Millimeters groß sind, Tiere, die keine Augen, keine Ohren und keine Füße haben, nur aus einem Bläschen bestehen und durch Teilung sich vermehren (Protozoen, Amöben, Moneren). Solche sollen die Eltern aller lebenden Wesen sein. Nehmen wir an, daß dies wahr sei, so drängt sich uns unwillkürlich die Frage auf, wie diese kleinsten Wesen entstanden sind.

Unser sind diese Keime nicht auf der Erde gegeben; darüber herrscht heute kein Zweifel mehr, denn die Erde war früher eine glutflüssige Masse, ähnlich wie die Sonne dies heute noch ist. Das Innere unseres Planeten ist bekanntlich jetzt noch in feuerflüssigem Zustande, wovon die feuerpeinenden Berge Zeugnis ablegen. Ja, sogar auf einem einsamen Orte der Erdoberfläche — auf der Insel Samoi — ist heute noch ein See aus feuerflüssiger Masse vorhanden, der überrest des vor Millionen Jahren die Erde bedeckenden Glutmeeres. Es ist nun ausgeschlossen, daß Lebewesen diese enorm hohe Temperatur ertragen können und deshalb klar, daß dieselben erst nach dem Erkalten der Erde entstanden sind, aber wie? Durch die Meteore können sie auch nicht zu uns geflogen sein, denn dadurch würde man die Frage noch nicht gelöst haben; jedoch ist auch diese Annahme deshalb hinfällig, da Meteore beim Durchstreifen der Luft glühend heiß werden (Steinschuppen), wobei die sichere Zündung event. darauf vorkommender lebender Wesen erfolgt. Was bleibt also übrig, so sagen viele Naturforscher, die ersten Lebewesen müssen einmal durch glückliches Zusammentreffen von Kohlenstoff, Wasserstoff, Sauerstoff und Stickstoff von selbst entstanden sein durch sogenannte Urzeugung (generatio spontanea, generatio aequivoca).

Daß Maden und Pilze nicht von selbst in den betreffenden Substanzen entstehen, ist leicht nachzuweisen. Man umhülle ein Stück frisch ausgekochtes Fleisch mit einem ganz feinen Flor — es werden keine Schmarotzer ent-

stehen; warum nicht? weil durch den Überzug die Fliegen verhindert werden, ihre Eier in das Fleisch zu legen, denn nur aus diesen entstehen die Maden. Gefochte, luftdicht verschlossene Speisen kann man jahrelang aufbewahren, ohne daß sie von Schimmelpilzen befallen werden. Setzt man sie jedoch nur kurze Zeit der Luft aus, so geht nach einiger Zeit die Schimmelbildung vor sich; die Keime, die in der Luft vorhanden sind, sind die Ursache der Schimmelbildung, und diese wird verhindert durch Abschließen der vor Schimmel zu behaltenden Speisen von der Luft. Füllt man Traubensaft unzerlegt nach dem Auspressen in fest verschlossene Flaschen, so bleibt derselbe sehr lange süß; wird er jedoch nur einige Stunden offen stehen gelassen, so geht die Gährung vor sich. Es sind zahllose Ghepilze (Sacharomyces cerevisiae) in dem Traubenmoste vorhanden, deren Keime in der Luft vorhanden sind und von hier in den süßen Most gelangen, wo sie wachsen, sich vermehren und hierdurch die Fermentation des Traubensaftes in Alkohol und Kohlensäure bewirken.

Louis Pasteur, Professor der Chemie in Paris (gest. 1895) stellte über die Urzeugung die genauesten Versuche an. Es wurde verschiedenes Wasser zur Siedhitze gebracht und darauf luftdicht in Gefäßen verschlossen; jahrelang wurde es aufbewahrt, und als man es unter dem Mikroskop untersuchte, zeigte sich auch nicht die geringste Spur eines lebendigen Wesen, obwohl doch sonst in einem einzigen Tropfen Wasser Hunderte von Infusionstierchen herumtrotzen. Dann wurde den Wassergefäßen Luft zugeleitet, welche aber durch glühende Röhren streichen mußte, und es entstand nach kein Leben im Wasser; hierauf wurde die Luft zugeleitet durch Röhren, welche stellenweise mit Schießbaumwolle gefüllt waren — und noch kein Leben war im Wasser nachweisbar. — Endlich wurde nur einen Augenblick der gemöhnlichen Luft Zutritt gestattet, und schon nach wenigen Stunden war das Wasser voller Tierchen. Damit war nachgewiesen, daß die Keime dieser Tierchen, die man früher von selber entstanden glaubte, in der Luft vorhanden sind, und daß sie, sobald sie geeignete Bedingungen vorfinden, sich entwickeln. Bei obigen Versuchen wurden also die in der Luft vorhandenen Keime im ersten Falle durch die heißen Röhren getötet, im zweiten Falle durch die Schießbaumwolle aufgefangen und darin nachgewiesen. Die Akademie der Wissenschaften zu Paris erklärte nach den verschiedensten Gegenversuchen die von Pasteur gefundene Thatsache als richtig.

Professor Lyndall in London stellte noch feinere Untersuchungen an und erklärte auf

Grund derselben, daß man die Theorie von der Selbstzeugung des Lebens den Gnadentof erhalten habe. Ebenso hat Professor Viechow in Berlin wiederholt bestätigt, daß man nicht durch eine einzige Thatsache zeigen kann, daß lebende Wesen aus unorganischer Materie entstanden sind.

Die Frage, ob man vielleicht später, wenn die Wissenschaft noch weiter fortgeschritten ist, die sogenannte Urzeugung durch Versuche erweisen kann, hat ein großer Gelehrter, Professor Du Bois-Reymond verneint; von demselben stammen die resignierten Worte „Ignoramus et ignorabimus“, d. h. wir wissen es nicht, und wir werden es nicht wissen.

Aus unserem Jagdrazen.

Meister Grimbart muß nach Stimmen, die von der Moral laut werden, nicht nur in jagdsüchtiger, sondern ganz besonders auch in landwirtschaftlicher Hinsicht ein ganz schlimmer Geselle sein. In Karlsruh soll er beim Stechen nach Engerlingen, Schneeden usw. ebenso großen Schaden anrichten als Wildschweine. Daß er im Herbst sich gerne von Trauben nährt, wird ihm ebenfalls sehr übel genommen und die Frage aufgeworfen, warum er nicht wie „der eigentlich harmlosere Reineke“ (1) außer Schonzeit gesetzt werde. — Hierzu möchten wir bemerken, daß, wenn schon der Dachs auch jagdlich an Jungbäsen, Fasänen, Rebhühner- und Entengelegen manches Vergehen sich zu schulden kommen läßt, wir dessen Schonzeit wieder aufgehoben noch verkürzt wissen möchten, denn sonst wäre er in wenigen Jahren aus den meisten Gegenden Deutschlands verschwunden.

Schonzeit für das Ferkel. — In dem Lande das Moorhuhn, das kürzlich mit Erfolg in verschiedenen Hochmooren Deutschlands eingebürgert wurde, hat jetzt eine Schonzeit, entsprechend der der Rebhühner, erhalten. Die Ergänzung zu dem Gesetzesparagrafen heißt: In dem § 1 des Gesetzes vom 26. Febr. 1870 über die Schonzeiten des Wildes (Gesetz-Samm. S. 120) sind bei Ziffer 11 und 13 hinter „Rebhühner“ die Worte einzufügen: „und schottische Moorhühner“ und im § 5 Ziffer 13 hinter „Moorhuhn“ die Worte: „oder ein schottisches Moorhuhn“.

Humor. Anshuldiges Vergnügen. (Auf der Treibjagd.) „Aber, Herr Doktor, heute treffen Sie wieder gar nichts!“ — „Ja, wissen S., Herr Förster, seit ich neulich einen Treiber aufgeschossen, schief ich nur mehr mit blinden Patronen!“



Jura.

Herausgegeben unter Mitwirkung bewährter Fachschriftsteller, praktischer Landwirte und tüchtiger Hausfrauen. Verantwortlicher Redakteur: Paul Schettler in Cöthen (Anh.). — Druck: Paul Schettler's Erben, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hofbuchdruckerei, in Cöthen (Anh.).

Neubauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratzbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtesliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Hedra a. M.

№. 55.

Hedra, Mittwoch, 9. Juli 1902.

15. Jahrgang.

Politische Genrat.

Generaloberst v. Los hat es für nötig gehalten, die Kaiserliche Kaserne durch eigene Aufstellungen zu ergänzen und hat dafür ein vollständiges Ausrüstungsprogramm erhalten. Er ist aber noch weitergegangen und hat besonders auch über ausländische Dinge und Verhältnisse, so über die französische Armee öffentlich geurteilt und das wird ihm in der Presse aller Parteien sichtlich verhasst.

„Wenn General reden, sagt die Saale-Bl.“, haben die Zeitungen zu schreiben, selbst in einer Zeit, in der Neben und Anreden mit mehr oder weniger politischem Inhalt an der Tagesordnung sind und manchmal, wie es deutlich oft der Fall war, so schnell einander folgen, daß die stammende Mittelteil kaum in der Lage ist, sie ihrem vollen Inhalt nach zu würdigen. Das hat auch Generaloberst v. Los an sich erfahren müssen, dessen Rede über die Seiten schon das Thema lebhaftere Erörterungen löste und trotz der scheinbar guten Absicht, die sie verfolgte, an allen Ecken und Enden angefochten hat. Der moderne Kriegsheh hätte sich das allerdings vorher lassen können; solche Demos, wie er sie in seine Rede verflocht, wollen diplomatisch behandelt sein und da ein wichtiger General normalerweise nicht immer auch ein guter Diplomat zu sein braucht, selbst wenn er auch einmal zu einer diplomatischen Sendung beauftragt wurde, so war von vornherein die Gefahr vorhanden, daß er im Interesse seiner Rede den diplomatischen Charakter der Rede verlor. Die Art-Bl. Herr. ist sich sehr klar aus: „Es darf mit Bestimmtheit gemutmaßt werden, daß das neuerdings dem Generaloberst v. Los beliebte Verfahren seine Nachahmung in Deutschland findet. Der Charakter der Armee könnte sonst leicht verdröhren werden, und eine Art von Misstrauen gegen Sendungen, wie die des mehrgenannten Generalobersten, wenn das Gerücht nicht auch dann entstehen, wenn das Gerücht am Vorgeh. ist. Wenn Herr v. Los die Ergebnisse der Aufstellung, die er in Rom gewonnen hat, seinen tatsächlichen Herrn und dem letzten deutschen Staatsminister mitteilt, so war das kein gutes Werk. Vor die tatsächliche Festvermittlung, die sich in Rom zu Feiler des Verhältnis zum aufzunehmenden hatte, gehörte die in unserer Zeit der schlechtesten Bekleidung oder bei besonderen Anlässen gehaltenen Neben durch den Telegraphen in seiner Weise. Sie gehörten dahin um so weniger, als sie durchaus geeignet waren, die Wirkung der Kaiserliche abzumildern, weil sie die Erinnerung daran wachrufen mußten, daß es gerade das Zentrum war, das sich nach der Wiedereinrichtung des Reiches mit dem neudeutschen Grundriss der Weltmission in das innere Leben anderer Völker nicht einzuverleiben erklärte.“

Die republikanische Hoff' bezeichnet die Rede des Herrn v. Los als einen Versuch mit der preussischen Tradition. Sie weist darauf hin, daß Herr v. Los mit seiner Rede die Gemüthsheit des Auslandes nachdrückl. Wenn wir von republikanischen Generalen jenseits der Dogelen, hinter den Pyrenäen, auf der anderen Seite des Mittelmeeres oder sonstwo im Auslande laien, dann badie wohl jeder Patriot im inneren Herzen: Gott sei Dank, daß bei uns zu etwas nicht vorzukommt! Wenn ich es noch sein könnte, wenn ein General ein guter Redner ist und das dort bewiesen kann, wo es einmal nötig wird, ein kritisches Wortlein zu sagen. Was beabsichtigt die Rede des Herrn v. Los mit volldem Verständnis, Kommetore zu den die Öffentlichkeit bewegenden Tagesfragen, die über den Namen des eigentlichen Amtes der Rede weit hinausgehen, kurz jene Genratien, wie wir sie zu verweisen gewohnt sind bei den politischeren Generalen im Auslande, welche meistens besser mit der Junge wie mit dem Schwerte umzugehen wissen.“

Die Ver. Neuesten Nachr. weisen darauf hin, daß alle Vorkerörungen an der militärischen Rede des Generalobersten, sichtlich allgegenwärtig ungewollt und beabsichtigt sind, daß ein heuchlerischer General die gemöhrliche Zurückhaltung aufgegeben und sich öffentlich heraus

übertrug. Die Rede des Herrn v. Los ist ein Beispiel für die Art, wie ein General in der Öffentlichkeit auftreten sollte. Er ist ein Beispiel für die Art, wie ein General in der Öffentlichkeit auftreten sollte. Er ist ein Beispiel für die Art, wie ein General in der Öffentlichkeit auftreten sollte.

Politische Rundschau.

Der Kaiser trat am Montag (7. d.) von Travemünde aus seine Nordlandsreise an.

Der frühere Reichstagspräsident Herr v. Suol-Beerenberg, der als Abgeordneter und Mitglied des Reichstags vom Jahre 1884 ab dem badischen Wahlkreis Tausen-Wehrheim vertrat und 1893 zum Reichstagen gewählt wurde, ist am Freitag in seinem 61. Lebensjahre in Baden-Baden gestorben.

In parlamentarischen Kreisen läßt man an der Hoffnung fest, daß die Zolltarifreform in der jetzigen Lage des Zolltarifs erfüllt werden wird, so wenigstens aus dieser Richtung der Verhandlungen war. In der jetzigen Lage wird aber voransicht nach in Bezug auf die Mindesthöhe für Getreide die Regierungsvorlage wiederhergestellt werden, nur in Bezug auf Getreide dürfte der Bundesrat nachsehen und sich mit einer Erhöhung des Mindesttariffs um 50 Pfg. einverstanden erklären.

Die Vorarbeiten für den Entwurf eines Gesetzes über die Einrichtung von Sondergerichten zur Entscheidung von Streitigkeiten aus Kaufmännischen Angelegenheiten (Kaufmännische Streitigkeiten) sind in der jetzigen Lage des Zolltarifs erfüllt werden wird, so wenigstens aus dieser Richtung der Verhandlungen war. In der jetzigen Lage wird aber voransicht nach in Bezug auf die Mindesthöhe für Getreide die Regierungsvorlage wiederhergestellt werden, nur in Bezug auf Getreide dürfte der Bundesrat nachsehen und sich mit einer Erhöhung des Mindesttariffs um 50 Pfg. einverstanden erklären.

Wie die Schleswiger Nachrichten erfahren, hat Brndrat v. Allen die Wahl zum preussischen Landtag abgelehnt. Herr v. Allen's Landtagswahl hat die Wahl zum preussischen Landtag abgelehnt. Herr v. Allen's Landtagswahl hat die Wahl zum preussischen Landtag abgelehnt. Herr v. Allen's Landtagswahl hat die Wahl zum preussischen Landtag abgelehnt.

Deutscher-Tagung.

In einer Versammlung in Wien, die sich mit der Errichtung eines österreichischen Schulvereins beschäftigte, wurde alles Entschieden, ein „Doubertfabriker des österreichischen Staats“ zu heben, ein Doubertfabriker des österreichischen Staats zu heben, ein Doubertfabriker des österreichischen Staats zu heben.

Frankreich.

Seit der Gründung der dritten Republik in Frankreich ist der Minister des Innern, Delcassé, die der Hauptausgezeichnet hat, am längsten an seinem Posten geblieben. Am 28. Juni waren es 4 Jahre, daß er den Posten innehatte; er trat ihn im Cabinet Ferry an und blieb selbst immer am Amt bis zum 10. Juni 1902. Er ist der einzige unter den Herrern Deceas' Abolenten, der vom 26. November 1878 bis 23. November 1877, also 4 Jahre weniger 3 Tage Minister des Innern war. Unter dem Kaiserreich brachte es Rouin de Ruyss um 4 Jahre weniger 6 Wochen.

Wallis's Gesandlungen scheinen zu scheitern, der ein dieses Fall heißt, wird zu umponieren. Mehrere Walliser Blätter geben Unterhaltungen mit dem Senator Freyden über den offenen Brief des Generals Gallier wieder.

Die Rede des Herrn v. Los ist ein Beispiel für die Art, wie ein General in der Öffentlichkeit auftreten sollte. Er ist ein Beispiel für die Art, wie ein General in der Öffentlichkeit auftreten sollte. Er ist ein Beispiel für die Art, wie ein General in der Öffentlichkeit auftreten sollte.

England.

Die Konzentration der britischen Armee in der Nähe des Flusses Baltang-Lowar zu einem völlig neuen Zustand ist. Die Konzentration der britischen Armee in der Nähe des Flusses Baltang-Lowar zu einem völlig neuen Zustand ist.

Aus Konstantinopel.

Von den Genesenen der russischen Armee erzählt ein Mitarbeiter der Turiner „Stampa“, der in der Nähe des Flusses Baltang-Lowar zu einem völlig neuen Zustand ist. Die Konzentration der britischen Armee in der Nähe des Flusses Baltang-Lowar zu einem völlig neuen Zustand ist.

Portugal.

Die portugiesische Regierung verlangt von England die Rückzahlung von 750 000 Franc, die von Portugal für den Unterhalt der portugiesischen Flotte bezahlt worden sind. Portugal hat durch seinen Reichthum den portugiesischen Flotte bezahlt worden sind.

Walfananten.

Dem Fürsten Fechinand scheint sein neuer Walfanant sehr zu gefallen. Der Fürst hat sich für den Walfanant entschieden, der dem Fürsten Fechinand sehr zu gefallen.

Mexico.

Präsident Madero hat am Donnerstag die Walfananten in der Nähe des Flusses Baltang-Lowar zu einem völlig neuen Zustand ist. Die Konzentration der britischen Armee in der Nähe des Flusses Baltang-Lowar zu einem völlig neuen Zustand ist.

Walfananten.

Dem Fürsten Fechinand scheint sein neuer Walfanant sehr zu gefallen. Der Fürst hat sich für den Walfanant entschieden, der dem Fürsten Fechinand sehr zu gefallen.

Mexico.

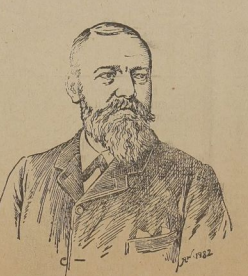
Präsident Madero hat am Donnerstag die Walfananten in der Nähe des Flusses Baltang-Lowar zu einem völlig neuen Zustand ist. Die Konzentration der britischen Armee in der Nähe des Flusses Baltang-Lowar zu einem völlig neuen Zustand ist.

Mexico.

Präsident Madero hat am Donnerstag die Walfananten in der Nähe des Flusses Baltang-Lowar zu einem völlig neuen Zustand ist. Die Konzentration der britischen Armee in der Nähe des Flusses Baltang-Lowar zu einem völlig neuen Zustand ist.

Mexico.

Präsident Madero hat am Donnerstag die Walfananten in der Nähe des Flusses Baltang-Lowar zu einem völlig neuen Zustand ist. Die Konzentration der britischen Armee in der Nähe des Flusses Baltang-Lowar zu einem völlig neuen Zustand ist.



Herr v. Suol-Beerenberg.

Abonnementpreis
für die 12 wöchentlichen Ausgaben über einen Zeitraum von 12 Monaten pro Jahr 15 Mk.
Einzelhefte
werden am Dienstag und Freitag 10 Pf. angenommen.

